



LandArt-Kunstpfad Bonstetten

Kunst trifft Natur – nachhaltig & inspirierend



Lauschpunkt 1: Platz in der Dorfmitte

Da sind wir - an der ersten Station des LandArt-Kunstpfads. Schauen wir zuerst mal auf die Info-Tafel. Dort sehen wir nämlich den Mann, der den Kunstpfad geschaffen hat und von dem Sie noch viel hören werden auf dieser Tour: Hama Lohrmann. Bei seinem früheren Hobby, dem Extrem-Bergsteigen, sind seine ersten Werke in den Alpen entstanden. Seitdem war er zum Beispiel auch in Indien und Marokko mit seiner Kunst unterwegs, er bekam mehrere Auszeichnungen und im Jahr 2014 hat er dann hier in seiner Heimat, im Holzwinkel, diesen Kunstpfad geschaffen.

Was LandArt für ihn bedeutet, zeigt uns schon sein erstes Kunstwerk hier ganz gut. Schauen Sie mal, ob Sie einen Nagel oder eine Schraube daran entdecken können - oder einen Draht oder irgendetwas anderes aus dem Baumarkt.

Da können Sie lange suchen, denn Hama Lohrmann verwendet für seine Kunst ausschließlich Dinge, die er in der Natur findet.

„Ich akzeptiere das, was die Natur mir bietet und versuche sie nicht zu beherrschen oder zu übertreffen, sondern ich arrangiere mich damit, was gegeben ist. Und das ist natürlich eine grundsätzliche Haltung, die dem Menschen eigentlich im Großen und Ganzen eher fern ist. Wir wollen immer nur beherrschen, ausbeuten und ausplündern. Wenn ich die Sachen verwende, die hier quasi rumliegen, ist es einfach ein bisschen bescheidenerer Ansatz. Und den will ich ganz bewusst verfolgen natürlich.“

Jeden einzelnen dieser Holzpfähle hier hat er im Wald gesammelt. Die Kieselsteine auf dem Boden stammen aus dem Lech und der dicke Brocken in der Mitte ist aus Nagelfluh, einer Gesteinsart, die typisch für die Region ist und in der letzten Eiszeit entstanden ist.

Oft steckt hinter den Kunstwerken von Hama Lohrmann eine tiefere Bedeutung, das werden Sie auf dieser Tour noch erleben. Hier aber zu Beginn hat Hama Lohrmann die Bedeutung bewusst offengelassen.

„Eine der skurrilsten Erklärungen oder Assoziationen eines Besuchers war, dass es eine Raketenabschussbasis darstellen soll. Es könnte nichts weiter entfernt sein von meiner Intention und trotzdem finde ich es schön, weil es natürlich zeigt: Es regt zum Denken an, zum eigenständigen Denken. Und nicht immer nur drauf warten, dass einem jemand genau vorgibt, wie ich das zu sehen, zu betrachten, zu bedenken habe.“

Dann lassen wir Sie jetzt mal alleine mit diesem Kunstwerk, damit Sie in Ruhe schauen können, was Sie darin sehen.

Wenn Sie so stehen, dass Sie auf die Infotafel schauen, dann ist ein paar Meter weiter rechts von Ihnen an der Laterne ein kleines Schild mit einem hellgrünen Pfeil zu sehen. Diese Schilder weisen Ihnen den Weg über den Kunstpfad. Wir gehen also dort nach links über den schmalen Fußweg weiter. Zur Orientierung können Sie auch auf die Karte hier in der App schauen. Da ist die Route eingezeichnet. Bis gleich.

Weghinweis: Nach rechts weiter

Wir gehen nach rechts weiter und dann immer geradeaus den Hügel hinauf. In knapp 400 Metern hören wir uns dann wieder am nächsten Kunstwerk.

Lauschpunkt 2: Holzspitze

Angekommen an der zweiten Skulptur des LandArt-Kunstpfads. Wie ein Wegzeichen steht dieser angespitzte Baumstamm hier an der Kreuzung. Er soll uns einladen, einen Moment innezuhalten und vielleicht mal darüber nachzudenken, wie sich die Menschheit entwickelt hat.

Genau daran will uns Hama Lohrmann nämlich hier erinnern:

„Die menschliche Entwicklung weist nach oben, das kann man jetzt schon positiv sehen - sehe ich auch so. Wir haben uns wirklich weit entwickelt in jeder Hinsicht. Diese Entwicklung, die nach oben führt, wird symbolisiert durch diese eingefügten Spitzen, was wiederum für mich ein bisschen symbolisiert, dass wir doch eher einen aggressiven Weg gehen, die Natur beherrschen und so weiter. Das ist ja hinlänglich bekannt. Was dann die Besonderheit noch hier ist: Ich habe eigentlich einen geraden Pfahl gesucht, um das Kunstwerk zu errichten. Nun wurde mir vom Förster ein krummer vorgeschlagen, in dem Sinne: Den kann er eh nicht brauchen. Und dann dachte ich, eigentlich passt das noch besser, dass diese menschliche Entwicklung nicht makellos gerade nach oben zeigt, sondern eher ein bisschen abweicht auch vom rechten Weg, wenn man so will. Aber man kann das Ganze auch völlig ... nur ästhetisch betrachten und wie auch immer. Das ist also meine Idee von der ganzen Geschichte.“

Schauen Sie sich mal den Kreis auf dem Boden an. Auf den ersten Blick sieht der vielleicht unscheinbar aus, aber stellen Sie sich vor, dass Hama Lohrmann jeden einzelnen dieser Stöcke auf dem Waldboden gesucht hat. Dann bekommen Sie einen Eindruck davon, wie viel Energie er in seine Kunst steckt.

„Mein Prinzip ist ja, nur Holz zu verwenden, das bereits am Boden liegt. Ich säge ja keine Bäume um, um diese Kunstwerke zu errichten. Also es ist einfach eingesammeltes Holz. Und das war richtig viel Arbeit, diese Menge, das waren mehrere Monate immer wieder im Wald und die müssen ja gerade sein, gerade Stöcke, sonst funktioniert das nicht.“

Die Lauschtour führt gegenüber von der Skulptur nach rechts weiter - also an der langen Baumreihe aus Birken vorbei.

Weghinweis: Nach links weiter

Hier gehen wir nach links weiter.

Lauschpunkt 3: Am Waldrand

Wenn Sie nach links auf die Wiese gehen, kommen Sie zur nächsten Arbeit von Hama Lohrmann.

Und da können wir etwas sehen, das ihm sehr wichtig ist bei seiner Kunst: die Vergänglichkeit. Also, dass sich die Natur seine Werke zurückerobert. Im Bildschirm zeigen wir ein Foto davon, wie diese Skulptur im Jahr 2015 aussah, als sie neu war.

Heute sehen wir hier zum Beispiel Pflanzen, die hineinwuchern und kleine Pilze, die dabei sind, die Holzpfähle zu zersetzen. Dieser langsame Verfall gehört hier zum Konzept.

„Ich habe für mich nicht diesen Anspruch der Verewigung durch das Werk. Es gibt keinen Zustand, der ist, es gibt nur Veränderung. Das sollte man sich auch des Öfteren vergegenwärtigen, weil man ja als Mensch natürlich immer dazu neigt, irgendeinen Zustand, in dem man sich besonders wohl fühlt, möglichst fest zu installieren in seinem Dasein. Und das wird immer scheitern. Und meine Kunst, da ist die Vergänglichkeit natürlich sehr offensichtlich. Dadurch dass die Werke vergänglich sind, sind sie natürlich im jeweiligen Moment des Betrachtens einzigartig. Also morgen hat sich schon wieder was verändert.“

Den Holzsteg auf dem Boden hat Hama Lohrmann bewusst so ausgerichtet, dass er unseren Blick in die Ferne weist. Und wohin? Genau dahin, wo eine Lücke zwischen den Bäumen ist, sodass wir in den Horizont schauen können.

„Ich schätze Orte mit Weite, mit landschaftlicher Weite, aus dem ganz einfachen Grund: Meine Gedanken weiten sich dadurch, können weiter schweifen und freier sich entfalten als in einer räumlichen Enge - wie jetzt zum Beispiel für mich die Stadt ganz eng ist. Und darüber hinaus ist es genau auf den Sonnenuntergang im Westen ausgerichtet, also wenn man sich die Mühe macht, mal am Abend herzukommen, hat man nochmal eine besonders schöne Naturerfahrung an diesem Ort.“

Wir folgen weiter dem Kunstpfad.

Weghinweis: Zuerst nach rechts, dann nach links weiter

Wir gehen hier zuerst nach rechts weiter ...

... und dann kommen wir zu einer weiteren Weggabelung, an der wir nach links abbiegen.

Weggedanken

Hier halten wir uns links.

Von der Vergänglichkeit haben Sie ja eben schon gehört und dieser ruhige Waldweg hier ist der richtige Ort, um noch einen interessanten Gedanken von Hama Lohrmann wirken zu lassen: Die Nicht-Besitzbarkeit. Das heißt, jeder kann seine Werke anschauen, aber weil sie vergänglich sind und irgendwann wieder verschwinden, kann niemand sie besitzen.

„Da muss man sehr aufpassen heute, sonst wird man gleich als Kommunist verdächtigt, weil man (lacht) Privateigentum in Frage stellt. Aber der Besitz hat einen viel zu hohen Stellenwert in unserem Leben eingenommen, weil man ja die Dinge maximal gute 80 Jahre besitzt und sich dann sowieso trennen muss. Egal, was ist - was man hat. Wir müssen da tatsächlich ein bisschen ehrlicher zu uns selber sein. Es geht meistens eher um den Vorgang des in Besitz Nehmens, ganz leicht zu sehen beim so genannten Shoppen. Man kauft sich Kleidung, obwohl man einen Schrank voll Kleidung hat. In dem Moment, wo man es besitzt, verliert es schon an Bedeutung. Das stopft man es dann in den Schrank und denkt sich: ‚Ja mei, zieh ich irgendwann mal an.‘ Aber man hat immer wieder den Drang, was in Besitz zu nehmen. Das finde ich jetzt eigentlich erstaunlich, weil man ja eigentlich im Laufe des Lebens so eine Erkenntnis gewinnt, dass Besitz selber nicht zufrieden und glücklich macht. Sondern ganz andere Dinge machen einen zufrieden und glücklich. Und natürlich, würde ich mal behaupten, grundsätzlich Dinge, die nicht käuflich zu erwerben sind.“

Diese Kritik am Besitzbürgertum war übrigens auch das zentrale Thema, als die Kunstform LandArt Ende der 1960er Jahre in den USA aufgekommen ist. Die Künstler wollten damals etwas schaffen, das in keiner Galerie ausgestellt werden kann, das weder transportabel noch käuflich ist - und daher auch nicht zum Spekulationsobjekt werden kann, wie es oft bei berühmten Gemälden zum Beispiel der Fall ist.

Wir gehen immer geradeaus weiter, in ungefähr 500 Metern hören wir uns dann wieder.

Weghinweis: Links halten

Hier gehen wir nach links weiter.

Lauschpunkt 4: Wurzel

Hier geht's jetzt ein kleines Stück nach links weiter und dann wird's gleich wieder philosophisch!

Denn rechts vorne an der Weggabelung ist das nächste Kunstwerk.

Zu sehen ist diesmal eine Baumwurzel, die in einem Kreis aus Steinen liegt.

„Für mich ist es eine Verbildlichung einer eher persönlichen Erfahrung, die ich sicherlich aber mit vielen Menschen teile. Dass es in einer Lebensphase, die eher chaotisch verworren ist, wofür die Wurzel jetzt sinnbildlich steht, immer auch einen Ausweg gibt, der hier symbolisiert wird durch den Weg, der zur Kreisöffnung hin weist. Das ist, denke ich, eine Erfahrung, die jeder von uns kennt. Dass unvermittelt irgendwelche Zustände eintreten - einbrechen ins Dasein -, die uns vor große Schwierigkeiten stellen, für die wir oft genug gar nichts selber können und wo es natürlich darum geht, daran nicht zu zerbrechen, sondern halt einen Weg raus zu finden. Man muss die Richtung finden und sehen und dann führt der Weg heraus aus dem Zustand des Bedrückenden, Chaotischen, wofür eben die Wurzel steht.“

Schauen Sie mal, wie Hama Lohrmann den Ausweg aus dem Kreis angelegt hat - so dass er in eine bestimmte Richtung weist.

Und zwar zur Weggabelung hin. Der große Hauptweg ist sozusagen die Verlängerung des Auswegs.

„Das ist ja auch nur ein Aspekt, den man hier sehen kann - darf -, aber auf gar keinen Fall muss. Das finde ich ganz wichtig zu betonen, dass ...: Man kann hier alles sehen drin. Meine Herangehensweise ist eben nicht: In meinem Leben herrscht Chaos, jetzt muss ich ein Kunstwerk entwickeln, das dies zum Ausdruck bringt. Sondern ich finde mehr oder weniger zufällig einen umgestürzten Baum, wo die Wurzel intakt ist und für mich mit meiner Körperkraft zu bewegen ist. Und dann entsteht die Idee zum Kunstwerk. Und ich arbeite, mache, tue viel intuitiv und es hat dann oft tatsächlich eine Aussage, die ich am Anfang weder gesehen noch beabsichtigt habe, die ergibt sich durchs Tun. Deswegen begeistert 's mich eigentlich so, dass durchs Tun was entsteht. Und nicht immer nur dieser rein kognitive Ansatz.“

Unsere Lauschtour führt jetzt wieder das kleine Stück zurück und dann geradeaus weiter den Weg entlang. Und unterwegs können Sie sich ja vielleicht auch mal bewusst auf das Tun konzentrieren und weniger auf das Denken - so wie Hama Lohrmann bei seiner Kunst. Also vielleicht mal den Kopf abschalten und zum Beispiel auf die Schritte achten ...

... den Körper fühlen ...

... und die Natur genießen.

Lauschpunkt 5: Kreis

Wenn Sie hier nach rechts über den kleinen Trampelpfad gehen ...

... kommen Sie nach ein paar Schritten zu einem Kreis aus Steinen, den Hama Lohrmann auf den Boden gelegt hat.

Ist Ihnen schon aufgefallen, dass alle Kunstwerke, die wir Ihnen bisher gezeigt haben, eine Gemeinsamkeit haben?

Sie haben alle die Form eines Kreises.

„Ich arbeite sehr häufig in Kreisen, ganz einfach aus dem Grund, weil das für mich die harmonischste Form ist und in unserem Bewusstsein grundsätzlich positiv besetzt ist. Im Sinne von Sonne, Mond, Augen des Gegenübers. Der Kreis hat natürlich auch keinen Anfang und kein Ende, also das perfekte Symbol für das Leben. Am Ende ist man wieder am Anfang, dafür steht der Kreis. Das sind die Aspekte am Kreis, die mich faszinieren und die mich immer wieder zur Kreisform greifen lassen.“

Wer genau hinschaut, kann erkennen, dass die Steine hier auf dem Boden eine Linie ergeben. Hama Lohrmann sieht darin die Lebenslinie des Menschen. Folgen Sie dieser Linie mal mit Ihren Augen.

Dann werden Sie feststellen, dass sie unendlich ist.

„Ja, hier ist es der verschlungene Lebensweg, den ich da zu verbildlichen versuche. Von mir aus hat es labyrinthischen Charakter, aber das Labyrinth hat ja einen Eingang und ein Ziel. Und hier gibt es keinen Anfang und kein Ende. Sondern egal, wo man beginnt die Linie zu verfolgen, am Ende ist man wieder genau dort und hat sehr krumme Wege begangen in großer Verschlungenheit als Kontrast zur Geradlinigkeit, die ja eigentlich im Leben auch nicht unbedingt die Haupterfahrung darstellt (lacht) - in meinem Leben zumindest.“

Die Lauschtour führt gleich weiter über den großen Weg. Am nächsten Abzweig hören wir uns dann wieder.

Weghinweis: Nach rechts weiter

Hier gehen wir nach rechts weiter.

Weghinweis: Nach rechts weiter über den Trampelpfad

Hier verlassen wir den Schotterweg und gehen nach rechts über den schmalen Trampelpfad.

Lauschpunkt 6: Käfig

Am nächsten Kunstwerk können Sie vielleicht erahnen, welchen Beruf Hama Lohrmann gelernt hat.

Und zwar den des Zimmermanns.

Um diesen Käfig so hinzubekommen, war einiges an handwerklichem Geschick nötig. Denn der Künstler verzichtet ja bewusst auf Schrauben, Nägel oder ähnliches. Diese Skulptur hält allein durch geschickte Steckverbindungen.

So exakt, wie die Stöcke ineinanderpassen, könnte man meinen, er hätte sie im Baumarkt gekauft. Aber nein, auch für diese Skulptur hat er alles auf dem Waldboden gesucht.

Und welche Symbolik hinter dieser Skulptur steckt, das erzählt Ihnen Hama Lohrmann jetzt wieder selbst.

„Das Kunstwerk erinnert natürlich an einen Käfig. Das ist auch genau meine Absicht. In der Mitte der dicke Lärchenstamm, den ich da angespitzt habe, soll ein Larvenstadium zum Ausdruck bringen. Und für mich symbolisiert das eben den Zustand der Menschheit. Wir befinden uns eigentlich in einem Larvenstadium der Entwicklung, weil wir haben durchaus eine Ahnung, was eigentlich möglich wäre, aber aus irgendwelchen Gründen bekommen wir es nicht hin, sondern sind eigentlich nach wie vor hauptsächlich damit beschäftigt, die Natur zu plündern und uns gegenseitig zu massakrieren wie seit Tausenden von Jahren. Und deswegen ist die Idee, die Menschheit als im Larvenstadium gefangen darzustellen. Man kann das jetzt ganz pessimistisch betrachten, aber aus der Larve entsteht irgendwann durch Verpuppung ein wunderschöner Schmetterling, der natürlich was ganz anderes symbolisiert als die Larve vorher. Und letzten Endes ist ja auch jeder Käfig theoretisch zu sprengen. Ich glaube, dass ich vielmehr ausdrücken wollte, dass der Käfig vorhanden ist, dass man den mal zur Kenntnis nehmen muss und dass es eben Arbeit bedeutet und nicht: ‚Jaja, das passt schon, die werden’s schon richten.‘ Oder ‚Der Herrgott wird’s schon richten‘, wie man gern in Bayern sagt. Das ist eben nicht der Fall.“

Mit diesem Gedanken lassen wir Sie jetzt ein gutes Stück alleine weiter wandern. Wenn Sie am Käfig vorbeigehen, kommen Sie gleich zu einem größeren Waldweg. Dort geht es nach links bergauf.

Weghinweis: Nach rechts weiter

Vorne an der Weggabelung gehen wir nach rechts weiter.

Weghinweis: Nach links weiter, dann rechts halten

Hier nun bitte nach links abbiegen und anschließend nach rechts den Berg hinauf gehen. Achten Sie am besten auf die Beschilderung des Kunstpfads oder Sie können sich in der Karte hier in der App orientieren.

Lauschpunkt 7: Spiel

Links vom Weg kommen wir zu einem Kunstwerk, das oft missverstanden wird als Hüpfspiel - deshalb sind auch die Holzstangen immer wieder zerbrochen. Sie können sich vorstellen, dass es ganz schön lange dauern kann, bis Hama Lohrmann neue Stöcke im Wald findet, die genau in dieses Kunstwerk hineinpassen. Daher die Bitte, das Werk möglichst nur zu angucken und nicht darin zu spielen. An ein Spiel erinnern will uns der Künstler hier aber tatsächlich. Inspiriert hat ihn ein Zitat von Friedrich Schiller: „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“

„Es gibt die reine Vernunft und den reinen Trieb. Beides ist fürs menschliche Dasein wohl eher verhängnisvoll, weil man sich ausschließlich auf eins von beidem konzentriert. Für Schiller ist das Bindeglied das Spielerische, das die zwei Sachen verbindet und dadurch das Menschsein erst ermöglicht. Und den Gedanken habe ich gerne, der gefällt mir.“

Wer will kann ja jetzt auch mal spielen - der Wald ist dafür ja die perfekte Umgebung. Die Lauschtour folgt weiter dem Weg.

Weghinweis: Nach links weiter

Als nächstes gehen wir nach links weiter.

Weghinweis: Nach rechts weiter

Hier gehen wir nach rechts weiter.

Lauschpunkt 8: Waldsanktuarium

Rechts vom Weg hat sich Hama Lohrmann mit dem großen Thema „Religion“ auseinandergesetzt. Wir sehen dort einen runden Zaun und in der Mitte hat er eine junge Eiche gepflanzt.

Der Künstler will damit an die Geschichte des christlichen Missionars Bonifatius erinnern. Der hatte eine Eiche, die den Germanen heilig war, gefällt und die Kirche hat ihn daraufhin heiliggesprochen.

„Eigentlich hat er den Grundfehler aller dogmatischen Glaubensrichtungen begangen. Dass er gemeint hat, sein Glaube ist der einzig richtige, und andere Menschen muss man notfalls mit Gewalt davon überzeugen, dass ihrer der falsche ist. Das ist eines der ganz (lacht) großen Ärgernisse der Menschheitsgeschichte. Auf jeden Fall habe ich hier ein Waldsanktuarium errichtet, ein heiliger Schutzraum sozusagen. Der Zaun um die Eiche herum ist sehr wehrhaft. Hier hat sie jetzt den Schutz, den sie verdient - als ehemals heiliger Baum. Und das ist ja überhaupt nicht geringer einzuschätzen als irgendeinen Gott als größtes Heiligtum zu erklären - oder Götter oder was halt so alles der Mensch sich ausgedacht hat, um sein für ihn durch unerklärliche Dinge geprägtes Dasein besser erklären zu können.“

Hama Lohrmann hat sich bewusst diese Stelle hier für sein Waldsanktuarium ausgesucht. Denn wenn Sie mal auf die andere Seite des Weges schauen, werden Sie schräg gegenüber ein christliches Symbol entdecken.

Und zwar ein Wegkreuz mit dem gekreuzigten Jesus.

„Es geht mir gar nicht darum, das Christentum und seine Symbolik als nichtig darzustellen, sondern mich stört dieser jeweilige dogmatische Alleingültigkeitsanspruch von Religionen. Und ich finde, dass ein wesentlich entspannterer Umgang damit, viel Ärger, Streit und Leid vermeiden würde. Und aus dem Grund hier mein Heiligtum in Anführungszeichen, mein Waldheiligtum, das natürlich heidnischen Ursprungs ist, aber für mich die gleiche Berechtigung hat wie jedes andere religiöse Symbol auch.“

Wir folgen weiter dem Weg und machen uns auf zur letzten Station des Kunstpfads. Und wer will, kann ja unterwegs sich mal an einem eigenen LandArt-Kunstwerk versuchen. Material gibt´s ja hier im Wald genug - und wenn man mal angefangen hat, kommen die Ideen ja meist von selbst. Los geht´s!

Weghinweis: Nach links weiter

Als nächstes biegen wir nach links ab.

Lauschpunkt 9: Rahmen

Angekommen an der letzten Station des LandArt-Kunstpfad. Mit diesem Holzgitter will Hama Lohrmann unseren Blick nochmal in die Landschaft lenken - auf eine ganz bestimmte Art.

„Wenn man jetzt durch dieses Gitter auf diese schöne Landschaft schaut, hat man eigentlich spontan die Regung, zwei Schritte zur Seite zu gehen, dass ich die Landschaft in ihrer Ganzheit genießen kann und nicht durch so ein Gitterwerk schaue. Und damit will ich darauf hinweisen, dass unser Blick aufs Ganze verschwindet. Wir sind immer spezialisierter und dadurch wird der Blick immer fragmentierter. Das ist eine Tendenz der Moderne. Nehmen wir als typisches Beispiel einen Arzt. Ich gehe hin wegen Magenweh. Dann krieg ich ein Medikament gegen Magensäure. Warum mein Magen sauer ist? Wenn's ein guter Arzt ist, wird er danach zumindest fragen. Aber es ist einfach ein Blick nur auf ein Teilfragment des Problems, auf das Symptom. Und Heilung ist grundsätzlich nur zu erwarten, wenn man das ganze System als Ganzes betrachtet und dementsprechend auch behandelt. Und das gilt für alles - ob das jetzt Naturschutz ist oder Energieversorgung. Und man sollte auch immer mal zum Beispiel, wenn es jetzt um Medien geht, bewusst - glaube ich - Medien zur Hand nehmen, die eigentlich entgegengesetzt zu seinem Weltbild argumentieren. Dann kriegt man mehr mit, als wenn man immer nur in seiner kleinen Welt denkt.“

Auch wieder so ein Gedanke von Hama Lohrmann, den Sie jetzt in Ruhe sacken lassen können, wenn Sie gleich zurück ins Dorf wandern. Unsere Route führt wieder zurück auf den Weg, von dem wir eben gekommen sind. Und dann geht's nach links runter.

Bis zum Ausgangspunkt auf dem Dorfplatz sind es von hier aus noch etwa anderthalb Kilometer. Wir weisen Ihnen unterwegs den Weg und am Ende werden wir uns dann auch nochmal verabschieden. Bis gleich!

Weghinweis: Geradeaus weiter

Folgen Sie dem Weg immer geradeaus weiter ins Dorf hinein. Nach gut 650 Metern hören wir uns wieder.

Weghinweis: Nach links, dann nach rechts in den Hohlweg abbiegen

Jetzt bitte zuerst nach links abbiegen ...

... und dann biegen wir gleich nach rechts in den Hohlweg ein.

Weghinweis: Auf der Hauptstraße nach rechts weiter

Auf Wiedersehen in Bonstetten!

Vorne an der Hauptstraße geht's nach rechts weiter und nach gut 400 Metern kommen Sie dann wieder zum Dorfplatz.

Und damit sind wir am Ende unserer Wanderung angekommen. Wer den Künstler Hama Lohrmann einmal persönlich erleben will, kann eine Führung bei ihm buchen. Informationen dazu bekommen Sie im Rathaus Bonstetten. Und wir hören uns ja vielleicht bald mal wieder auf einer der anderen Lauschtouren in Bayerisch-Schwaben.

Im benachbarten Welden zum Beispiel begeben wir uns auf die Spuren von Ludwig Ganghofer, den nur wenige kennen, obwohl er zu den erfolgreichsten Bestseller-Autoren in der deutschen Geschichte gehört. Ebenfalls in der Nähe ist Kloster Holzen, wo wir unter anderem eine herrliche Barockkirche erkunden. Diese und alle anderen Bayerisch-Schwaben-Lauschtouren finden Sie hier in der App.

Danke fürs Zuhören und eine gute Zeit noch in Bayerisch-Schwaben!

Hier geht's direkt zur kostenlosen App –
im Apple-iStore oder google-Play-Store

